

## Wandertag – „Jüdisches Leben in Bosen“ für die Klassenstufen 8/9/10

Zeitlicher Rahmen:

8.00 – 13.00 Uhr

Durchschnittliche Wanderdauer:

1 Std. 16 Min. (5,9 km)

Ansicht der Wanderroute:



Bildquelle: „Karten“-Programm (macOS Sierra, letzter Zugriff: 25.11.2018, 21:53 Uhr).

Allgemeine Einführung:

Wir starten auf dem Dorfplatz (**Bosbachstraße 1**), von welchem ihr euch auf Spurensuche nach jüdischem Leben in Bosen begeben. Ihr erforscht in der Gemeinde Orte, die das ehemalige jüdische Leben zeigen. Es sollen Gruppen von 5 bis 6 Schülern gebildet werden. Mit eurer Gruppe beantwortet ihr die folgenden Aufgaben. Mit dem Ortsplan von Bosen könnt ihr die einzelnen Stationen finden.

## Ortsplan Bosen



## Station 1: Die ehemalige Mikwe in Bosen

Eine Mikwe ist ein Tauchbad für rituelle Bäder im Judentum. Es dient der Reinigung der Seele und des Geistes.

Sie sieht aus wie ein Minischwimmbad und ist mit fließendem Wasser aus einer Quelle, mit Grundwasser oder mit Regenwasser gefüllt. Ein rituelles Bad können Juden aber auch in einem natürlichen Fließgewässer nehmen. Vor dem Gang in die Mikwe waschen Juden ihren Körper gründlich mit Seife. In der Zeit vor dem Nationalsozialismus gab es mehr als 400 jüdische Gemeinden in Deutschland. Jede von ihnen hatte auch eine Mikwe – meist im Keller der Synagoge. Heute gibt es noch 100 jüdische Gemeinden. 30 von ihnen haben ein eigenes Tauchbad. Auch Bosen besaß in früherer Zeit eine Mikwe. Ihr findet sie in der **Brückenstraße**. Tipp: Es ist ein weißes Häuschen.

Ergänzt mit Hilfe des Schildes an der Eingangstür der Mikwe den unteren Lückentext!

Mikwe ist \_\_\_\_\_ und steht für „Ritualbad“.

Das 1840 \_\_\_\_\_ Tauchbad diente der \_\_\_\_\_ der religiösen Reinheit, welches durch Schriften der

\_\_\_\_\_ vorgeschrieben wurde. Meistens befand sich eine solche

Mikwe in dem \_\_\_\_\_ einer \_\_\_\_\_ und war mit

\_\_\_\_\_, \_\_\_\_\_ oder

\_\_\_\_\_ gefüllt.



## **Station 2: Die ehemalige jüdische Schule in Bosen**

Lies den Infotext über die ehemalige jüdische Schule in Bosen. Weshalb gab es wohl eine eigene Schule für Juden?

### **Jüdisches Schulwesen in Bosen**

Die jüdische Schule in Bosen wurde erstmals 1829 erwähnt. 1835 gingen 12 bis 15 schulpflichtige Kinder aus 17 Familien hier zur Schule, wobei als Räumlichkeiten lediglich Privathäuser zur Verfügung standen. Die jüdische Gemeinde in Bosen war so verarmt, dass sie nicht dauerhaft für die Bezahlung eines Lehrers aufkommen konnte, sodass die Stelle des jüdischen Dorflehrers oft vakant war und die jüdischen Kinder die christliche Dorfschule besuchten.



**Bosener Schulklasse im Jahre 1919**

Mit der Gleichstellung der Konfessionsschulen 1851 wurde der jüdische Lehrer Alexander Levino, der bereits seit 1844 in Bosen unterrichtete, als dritter Lehrer an

der Dorfschule angestellt. Für die damalige Zeit sehr fortschrittlich wurden entgegen aller konfessionellen Schranken katholische, evangelische und jüdische Kinder gemeinsam von drei Lehrern, die jeweils aus einer der drei Konfessionen stammten, unterrichtet. Lediglich der Religionsunterricht wurde getrennt erteilt. Ab Ende der 1860er Jahre setzte sich aber die konfessionsgebundene Schulform wieder durch. Aufgrund sinkender Schülerzahlen wegen der Auswanderung vieler jüdischer Familien beschloss die Bezirksregierung 1870 die Schließung der jüdischen Gemeindeschule. Die jüdische Gemeinde errichtete trotz finanzieller Probleme erneut eine Privatschule, die bis 1920 betrieben wurde. Ab 1920 mussten die jüdischen Kinder endgültig die katholische Dorfschule besuchen.

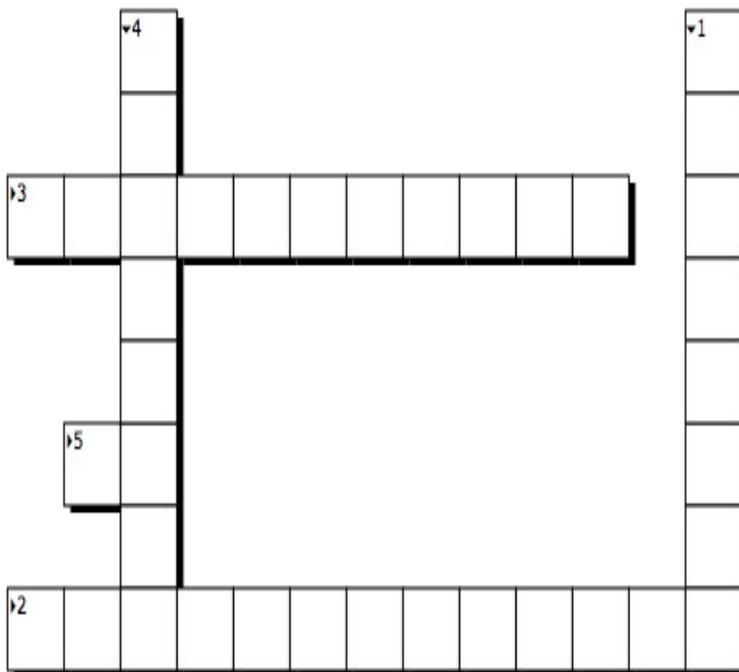
Aus: Landau, Michael / Tigmann, Eva (2010): *Unsere vergessenen Nachbarn*.

### **Station 3: Die ehemalige Synagoge in Bosen**

**Geht zur ehemaligen Synagoge in Bosen in die Bosbachstraße 10!**

Die Synagoge ist das Gotteshaus der Juden, in denen sich alle Juden der Gemeinde treffen. Hier wird gebetet, gefeiert, gelernt und diskutiert. Seit 1769 gab es in Bosen ein jüdisches Gebetshaus. Die Bosener Judenschaft erwarb damals ein Privathaus, das für über 100 Jahre als Synagoge diente. 1881 wurde eine neue Synagoge in der heutigen Bosbachstraße, im Volksmund bis heute "Judengasse" genannt, mit Erlaubnis der großherzoglichen Regierung in Birkenfeld erbaut. Im Erdgeschoss war der Schulsaal mit Lehrerwohnung, im Obergeschoss die Synagoge untergebracht. Von 1830 bis 1871 gab es dort eine jüdische Schule. Die Synagoge, deren Innern in der sogenannten Reichskristallnacht am 9. November 1939 geschändet wurde, wurde in den Kriegsjahren als Kriegsgefangenenlager genutzt. Heute befindet sich das Gebäude in Privatbesitz. Auch hier erinnert nichts mehr an seine frühere Bestimmung.

**Löst das Kreuzworträtsel mithilfe des Textes!**



1. Wie nennt sich das jüdische Gotteshaus?
2. In welcher Straße befand sich die Bosener Synagoge?
3. Als was wurden die Räume dieser Synagoge noch verwendet?
4. Was ist die Synagoge heute?
5. Macht euch der Wandertag Spaß?

Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator  
<https://www.xwords-generator.de/de>

## Zusatzaufgaben

**Bearbeitet nun noch die folgenden Zusatzaufgaben!**

### **Zusatzaufgabe 1: Jüdische Bestattungen**

Ihr seht zwei Fotografien jüdischer Grabsteine, die sogenannten „Mazewot“, Singular: „Mazewa“. Vergleicht diese mit den christlichen Grabsteinen auf einem Friedhof!



**Lest folgenden Text und vergleicht dann jüdische und christliche Bestattungsriten.**

### **Die letzte Ehre für den Toten**

Wie auch im Islam und orthodoxen Christentum ist im Judentum nur eine Erdbestattung erlaubt. Eine Verbrennung wird als schnelles, unnatürliches Entledigen eines geliebten Menschen gesehen. Weiterhin könnte der Körper dann nicht mehr in seinen ursprünglichen Zustand zurückkehren und „zu Erde“ werden. In Israel werden

auch heute noch die Verstorbenen in Leichentücher gewickelt. Gesetze und Vorschriften verlangen jedoch z. B. in Deutschland meist einen Sarg. Als Kompromiss sollte dann möglichst ein weiches Holz zum schnelleren Zerfall verwendet werden.

Viele möchten in Jerusalem begraben werden, da bei der Ankunft des Messias die dort Beerdigten zuerst auferstehen würden. Juden, die nicht dort begraben werden, legt man ein Säckchen Erde aus Israel unter den Kopf. Diese Erde soll die Wirkung haben, die Sünden zu erlassen. Der Verstorbene sollte innerhalb von 24 Stunden beerdigt werden, spätestens drei Tage später. Am Sabbat und an einem Festtag darf keine Bestattung durchgeführt werden. Den Toten zum Grab zu begleiten, gilt als Mitzwa, als gute Tat. Nach dem Absenken des schlichten Sarges wird die Abschiedsansprache, die Hespered, gesprochen. Ist der Sarg vollständig mit Erde bedeckt, sprechen die männlichen Hinterbliebenen das Kaddisch-Gebet. Die Anwesenden reißen ein Stück ihrer Kleidung als Zeichen der Trauer ein. In heutiger Zeit wird ersatzweise auch ein an der Kleidung angeheftetes Band abgerissen. Vor dem Verlassen des Friedhofs wäscht jeder sich die Hände, trocknet diese aber nicht ab, um die Erinnerung zu verlängern.

Textquelle:

Die Bestattungskultur des Judentums. *Was passiert vor und nach dem Tod, wie findet die Beerdigung statt und was für ein Grab gibt es für Juden?*. <https://www.tod-und-glaube.de/judentum.php>, (11.01.2019, 12:35 Uhr).

## **Zusatzaufgabe 2: Die Sprache der Juden**

Im hohen Mittelalter haben sich die Juden bereits an das Deutsch in ihrer Umgebung angepasst. Hierbei bildete sich auch eine Art Sonderwortschatz, das „Jiddische“. Oft wurde es von jüdischen Viehhändlern gesprochen, sodass es in manchen Kreisen mal mehr und manchmal mal weniger bekannt war. Auch wenn heute keine Juden

mehr in der Gemeinde leben, ist dennoch ein Teil ihrer Sprache in unserer Gegend erhalten.

1. achele	
2. beschummele	
3. fleete	
4. Gemauschel	
5. Stuss	
6. Kaff	
7. meschugge	
8. mosere	
9. Pinke-Pinke	
10. Schmu	
11. Schockes	
12. Tacheles	
13. Zoff	
14. Schmuse	
15. Mengenges	

1. Überlegt, in welchen Kreisen „Jiddisch“ mehr bekannt war und warum.<sup>1</sup>
2. Überlegt, was die oben genannten Wörter bedeuten können.<sup>2</sup>
3. Welche Wörter benutzt ihr selbst? Und welche haben euch besonders überrascht?

### **Zusatzaufgabe 3**

---

<sup>1</sup> Bei Metzgern, Bauern und Kaufleuten, da diese viel mit den meist jüdischen Viehhändlern zu tun hatten.

<sup>2</sup> **Lösung:** 1. gierig essen; 2. mogeln; 3. verloren gehen; 4. Gerede; 5. Schwachsinn; 6. Dorf; 7. verrückt; 8. nörgeln; 9. Geld; 10. Betrug; 11. verrückter Kerl; 12. Klartext; 13. Streit; 14. kuscheln; 15. Blödsinn

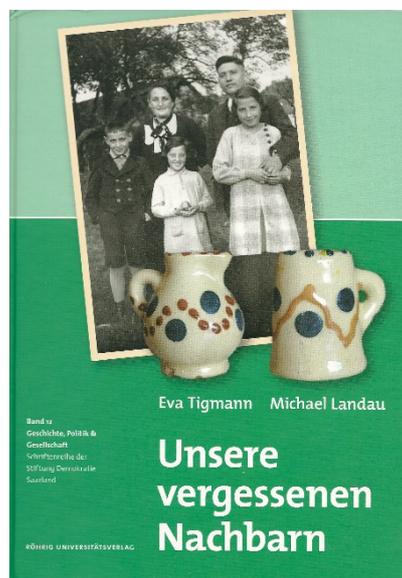
Sucht die Stolpersteine vor der Bostalstraße 60.

Zu welcher Familie gehören die Steine?

Warum gibt es überhaupt „Stolpersteine“?

Warum hat der Künstler seine Erinnerungssteine „Stolpersteine“ genannt?

### **Zusatzaufgabe 4**



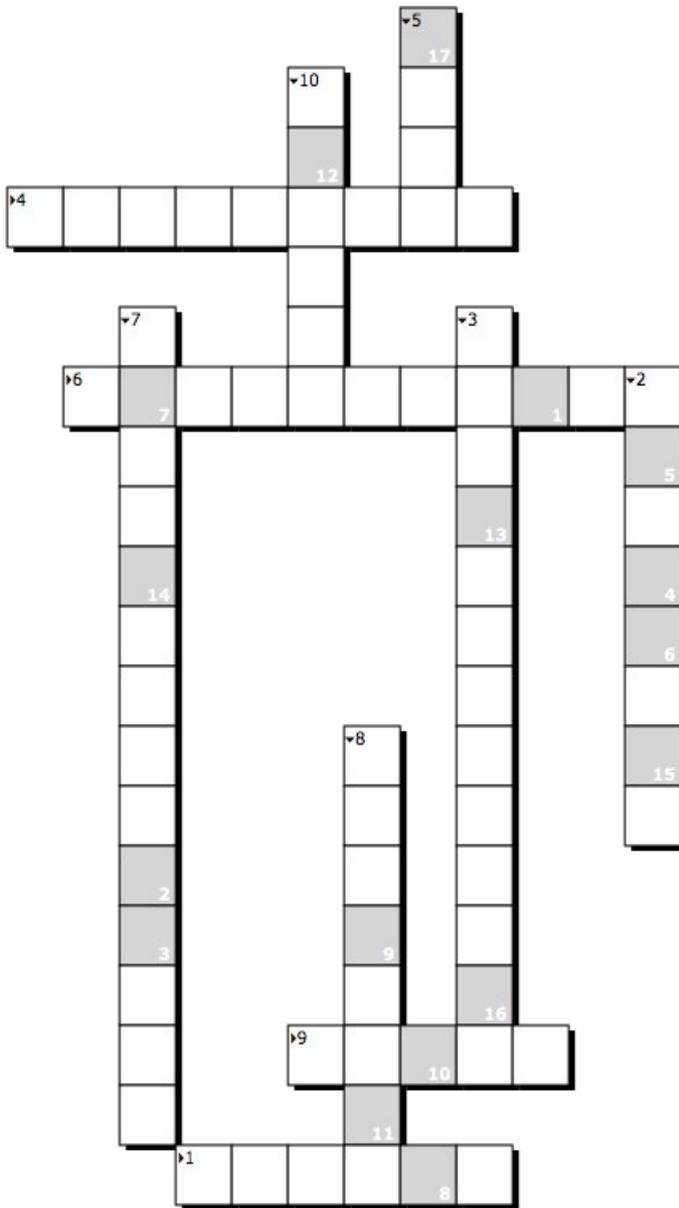
Eva Tigmann und Michael Landau veröffentlichten 2010 ein Buch über das jüdische Leben in der Gemeinde Nohfelden.

a.i.1. Warum haben die beiden Autoren ihrem Buch den Titel: „Unsere vergessenen Nachbarn“ gegeben?

a.i.2. Erläutert, warum man sich an die jüdische Geschichte erinnern sollte.

### **Zusatzaufgabe 5**

Ihr könnt nun mit dem Wissen, das ihr euch heute erworben habt, folgendes Rätsel lösen!



1. Wie nennt man jüdische Grabsteine?
2. "Unsere vergessenen ..."?
3. Erinnern können ...?
4. Mikweh ist jüdisch für ...?
5. Wie heißt die heilige Schrift?
6. Wie nennt man das Wegschaffen von Menschen an andere Orte?
7. Was ist eine Menora?
8. Wie nennt man das jüdische Gotteshaus?
9. Wo befinden wir uns?
10. Die Mikwe war meistens im ...?



Erstellt mit XWords - dem kostenlosen Online-Kreuzworträtsel-Generator  
<https://www.xwords-generator.de/de>

## Lösungen der Aufgaben

### Zur Mikwe:

Die Mikwe befindet sich in der Brückenstraße 1a.

Mikwe ist jüdisch und steht für „Ritualbad“.

Das 1840 in Betrieb genommene Tauchbad diente der Wiedererlangung der religiösen Reinheit, welches durch Schriften der Thora vorgeschrieben wurde. Meistens befand sich eine solche Mikwe in dem Keller einer Synagoge und war mit Grundwasser, Regenwasser oder fließendem Wasser aus einer Quelle gefüllt.

### Zur Schule:

In wesentlichen Punkten unterscheiden sich beide Schulen bzw. Schulsysteme:

- Lehrer- und Schülerzahl
- Lehrerzuteilung
- Trennung der Konfessionen

### Erläuterungen zu den Zusatzaufgaben:

Die **jüdischen Grabsteine** unterscheiden sich in einigen Faktoren von den christlichen, wie beispielsweise:

- Religiöse Symbole wie der Davidstern oder der jüdische Kerzenleuchter (Menora)
- Meist viel Text in hebräischer Sprache
- Jüdische Jahresrechnung, Geburts- und Sterbedaten

Solche **Stolpersteine** stehen symbolisch vor den Häusern ehemaliger jüdischer Bewohner/-innen und erinnern an die zahlreichen Deportationen von Juden aus Orten, wo sie wohnhaft waren. Sie zeigen den Namen der Menschen, sowie ihre Geburts- und Sterbedaten.

Der **Buchtitel** steht für die Frauen und Männer, welche mitten unter uns gelebt haben, in der jüdischen Gemeinde von Nohfelden. Dass diese historische Tatsache in Vergessenheit geraten ist, will die Erinnerungsarbeit ändern, indem beispielsweise Stolpersteine verlegt werden oder wichtige Gebäude wie die Mikwe erhalten bleiben. Ereignisse wie der Holocaust oder die Deportationen zahlreicher Menschen gehören zu den Geschehnissen, mit denen man sich auseinandersetzen muss. Sie ermahnen, dass so etwas nicht wieder



## Wandertag - „Jüdisches Leben in Bosen“

Sehr geehrte Eltern,

am \_\_\_\_\_, dem \_\_\_\_\_, möchten wir mit der Klasse Ihres Kindes einen Wandertag nach Bosen durchführen. Wir haben einige Aufgaben zur jüdischen Geschichte Bosens vorbereitet, die die Schüler in Gruppen bearbeiten werden.

Wir bitten Sie, die unten beigefügte Einverständniserklärung zu unterzeichnen.

Mit freundlichen Grüßen

-----

Hiermit erlaube ich meiner Tochter/meinem Sohn  
\_\_\_\_\_, dass sie/er sich während des  
Wandertages in einer Gruppe in Bosen frei bewegen darf.

Datum, Ort

Unterschrift